

Liebe Freunde und liebe Gemeindeglieder unserer Gemeinde!

Liebe Newsletter-Leser, das ist der 12. Brief in der Coronazeit. Die Zahl 12 ist eine gute Zahl zum Aufhören! Als wir vor etlichen Wochen begonnen haben, die Bibelstunden zu verschriftlichen und als Newsletter herauszugeben, da hat keiner von uns gedacht, dass es 12 Newsletter werden würden. Ich hoffe, Ihr konntet mit den Ausarbeitungen etwas anfangen und vielleicht hat es dem einen oder anderen tatsächlich die Bibelstunde ersetzt. Nun ist die Zeit gekommen, diese Newsletter wieder einzustellen und uns wieder wöchentlich zu treffen. Vorbehaltlich der momentanen Entwicklung in der Coronakrise, sehen wir den richtigen Zeitpunkt dafür gekommen, um diesen Schritt zu gehen. Viele andere Gemeinden beginnen auch in diesen Tagen, ihre Türen wieder zu öffnen, andere sind uns da schon einen Schritt voraus und haben schon vor einiger Zeit begonnen. Es ist schwer, den richtigen Zeitpunkt zu finden, und wir beten und hoffen, dass es für uns als Gemeinde so richtig ist. Wir werden zunächst im Juni Gebetsstunden in Dargun und Teterow haben, jeweils zur gewohnten Bibelstundenzeit.

Am kommenden Sonntag wird dann der letzte Onlinegottesdienst von den Kirchgemeinden in Teterow ausgestrahlt. Wieder können einige von Euch in die Gemeinderäume kommen, um dort gemeinsam mit anderen die Übertragung zu sehen. Ab Sonntag, den 15. Juni, sind wieder Livegottesdienste geplant. Für alle, die nicht dabei sein können, weil ja auch die Teilnehmerzahl noch begrenzt sein wird, wird es eine Andacht geben, die man über das Telefon oder den Internetkanal anhören kann. Allerdings werden diese Übertragungen nicht vergleichbar sein mit den ökumenischen Gottesdiensten der letzten Wochen.

Also lasst Euch einladen zum vorerst letzten Onlinegottesdienst am Sonntag wie gewohnt, auch bei Euch Zuhause. Der vor Euch liegende Newsletter wird Euch in das Thema des Sonntages und des Gottesdienstes mit hineinnehmen und wenn Ihr wollt, könnt Ihr wieder, gut vorbereitet mit eigenen Gedanken und Ideen, das „Wochenthema“ bereichern.

Der gute Gott beschenkt uns mit seinem guten Segen! Lasst uns in dieser Gewissheit der Führung Gottes Schritte wagen aufeinander zu! Möge uns der Neustart unseres Gemeindelebens gelingen. Für alle Fragen und Ideen rund um den Start in die „Livezeit“ sind wir als Gemeindeleitung gern Euer Ansprechpartner.

Im Namen des Gemeinderates grüße ich Euch. Wir sind füreinander da und erreichbar, gerade jetzt! Bleibt behütet und Gott anbefohlen!

Euer Markus

Der direkte Link zu den Gottesdiensten: www.kirchen-in-teterow.de

Unser kleines Archiv: www.efg-meckschweiz.de/gottesdienste.html

Danke an alle, die ihre Kollekten und Gemeindebeiträge auch ohne Kollektenkorb überweisen. Spenden und andere Zahlungen bitte immer unter Angabe von Namen und Verwendungszweck auf nachfolgendes Konto:

Bankverbindung: Sparkasse Neubrandenburg-Demmin / IBAN DE14 1505 0200 0510 0006 57

Trinitatis / Über den „Tellerrand“ geschaut

Trinitatis ist das Fest der Dreieinigkeit, das am ersten Sonntag nach Pfingsten gefeiert wird. Christen glauben an Gott, der sich in drei Gestalten zeigt: als Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Am ersten Sonntag nach Pfingsten begehen Christen den Dreifaltigkeitssonntag. Dieser Tag wird auch Trinitatis genannt und geht nicht auf ein konkretes Ereignis im Leben Jesu zurück. Im Mittelpunkt steht die Heilige Dreifaltigkeit aus Gott, Sohn und Heiligem Geist – das ist auch die Bedeutung des lateinischen Namens „Trinitatis“ („drei“ und „Einheit“) für das Fest. Im Kirchenjahr beginnt mit Trinitatis eine Zeit ohne große Feste. Damit geht die große Entwicklung zu Ende, die von Weihnachten aus den Bogen über Ostern bis Pfingsten spannt. Die nachfolgenden Sonntage werden daher durchgezählt als erster, zweiter, dritter usw. „Sonntag nach Trinitatis“.

Trinitatis wurde erst im 14. Jahrhundert fester Bestandteil des Kirchenjahres. Einheitliche Bräuche oder eine Festtradition gibt es nicht. Eine beliebte Darstellung in der Kunst zeigt Gottvater mit dem leidenden Christus, über ihnen schwebt der Geist in Form einer Taube.

epd/ekd.de

Wochenspruch für die kommende Woche:

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.“ (2. Korinther 13,13)

Textlesung: 1. Mose 6,22-27 Predigttext für den 7.6.2020

Lutherbibel:

Der priesterliche Segen

22 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

24 Der HERR segne dich und behüte dich;

25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Hoffnung für Alle:

22 Der HERR sprach zu Mose:

23 »Sag Aaron und seinen Söhnen, sie sollen die Israeliten mit diesen Worten segnen:

24 ›Der HERR segne dich und behüte dich!

25 Der HERR blicke dich freundlich an und sei dir gnädig!

26 Der HERR wende sich dir in Liebe zu und gebe dir Frieden!«

27 So sollen sie in meinem Namen zu den Israeliten sprechen, und ich selbst werde mein Volk dann segnen.«

Was ist Segen? eine Definition aus dem Lexikon zur Bibel:

Unter Segen (Gegensatz -> Fluch; [Jak 3,10](#)) versteht die Bibel die Zuwendung von göttlichem Heilsgut an Menschen, sei es durch Gott selbst oder durch in der Macht Gottes handelnde Menschen (vgl. [1Mo 12,3](#)).

Gedanken zum Text

Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir ...
Apg. 3,6

Silber und Gold aus der Sicht des Bedürftigen damals an der schönen Tür des Tempels – wäre genau das Richtige gewesen. Petrus sagt: „Aber was ich habe – das gebe ich Dir gern.“

Und so dürfen wir von dem geben, was wir haben: Es ist der Segen unseres guten Gottes, den wir für jeden unserer Lebenswege füreinander erbitten dürfen. Der Herr, Gott selbst, ist der Segnende.

Er hat die Macht des Segens nie aus der Hand gegeben. Wir können dem großen Gott nicht den Segen aus der Hand nehmen. Segen Gottes verselbständigt sich nicht einfach so durch unsere Hand. Dass Gott uns seine Segensworte in den Mund legt, bedeutet wohl noch lange nicht, dass wir über den Segen Gottes verfügen dürfen. Der Segen Gottes ist kein göttliches Dopingmittel, mit dem man doch noch schafft, was legal nicht zu schaffen wäre. Der Segen Gottes verselbständigt sich nicht unter unserer Vermittlung und bewirkt, was ich möchte.

Gottes guter Segen ist wohl eins der kostbarsten Geschenke, die wir in seinem Namen weitergeben dürfen. Vielleicht empfindet Ihr die atemberaubende Situation dieses Momentes. Wir dürfen uns im Namen unseres Gottes seinen Segen mit auf den Weg geben. Nicht Silber und Gold, wohl aber seinen guten Segen!

Der Segen Gottes, ein Geschenk, über das es sich neu lohnt, dankbar nachzudenken, weil es so selbstverständlich ist, diesen Segen Gottes weiterzugeben. Wir dürfen und können es nur, weil ER - unser Gott- uns dazu ermutigt. Wir tun es an besonderen Weggabelungen unseres Lebens. Über unsere Kinder erbitten wir dieses Geschenk Gottes. Für unsere Jugendlichen, die wir aus dem Unterricht in die jugendliche Freiheit entlassen, für zwei Menschen, die sich für ein gemeinsames Leben entscheiden durften, bitten wir natürlich um die Begleitung Gottes in seinem Segen. "Gold und Silber haben wir nicht, aber was wir haben - davon geben wir gern weiter."

Lasst uns noch einmal genau hinhören, worin dieser Segen besteht:

„Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; ...“

In einer sehr modernen Übersetzung steht: „Der Herr wende sich dir freundlich zu!“ Uns begegnen im Laufe eines Lebens viele freundliche Menschen. Zu den Enttäuschungen des Lebens gehört es wohl, dass nicht jede Freundlichkeit echt war. Manche Freundlichkeit hat ihr Ziel und wenn das erreicht ist, ist es oft auch mit der Freundlichkeit vorbei. Der Segen Gottes beinhaltet Gottes Freundlichkeit zu unserem Leben. Auch da, wo ich mutwillig oder aus Versehen allen Kredit verspielt habe, wo ich mich wie der verlorene Sohn in unfreundlicher, feindlicher Lebenslage an den Schweinetrögen wiederfinde. Auch da darf ich um den freundlichen Blick Gottes wissen. Ein Blick Gottes, der nicht alles gutheißt, der für mich nicht mal alle Fünfe gerade sein lässt. Der nicht, weil ich es bin, mal eben aus schwarz weiß macht, der aber wie der Vater im Gleichnis des verlorenen Sohnes mit freundlichem, offenem Blick meine Lebenssituation übersieht und mich freundlich, liebevoll annimmt in dem Moment, wo ich aus eigener Überlegung zurückkomme.

Gottes Freundlichkeit beinhaltet das Kreuz seines Sohnes. Gottes Freundlichkeit beinhaltet Vergebung für falsche Wege und falsche Worte. Gottes freundlicher Blick, der sich, womöglich unter Tränen, trotz meiner eigenen falschen Wege nicht verfinstert, der >>

<< freundliche Blick Gottes verspricht Barmherzigkeit, wo immer ich mich dem Blick Gottes stelle. Das beinhaltet der Segen Gottes.

„ ... der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“

In der neuen Übersetzung steht: „Der Herr sei dir besonders nahe und gebe dir seinen Frieden.“ Dem freundlichen Blick Gottes folgt die Nähe des Blickkontaktes. Den freundlichen Blick Gottes kann man sich auch, wenn man das will, auf Distanz halten. Das junge Mädchen, das für ein Jahr in einer Familie in den USA aushilft, weiß um die freundliche Unterstützung ihrer Eltern ein paar tausend km östlich in Dt. Sie weiß sich aber weit genug weg, um, von zu Hause unbemerkt, vieles machen zu können, was sie früher nicht durfte.

Die Freundlichkeit Gottes ist nur ein Teil des Segens; die unmittelbare Nähe Gottes gehört genauso dazu. Gottes Segen ist es, dass er uns über die Schulter schaut. Nicht weil Gott besonders neugierig ist, sondern weil es für uns gut ist, wenn Gott uns über die Schultern schaut. Der Blickkontakt, der auch im Segensgeschenk Gottes steckt, hat etwas mit Nähe zu tun.

Wenn wir den Segen Gottes über einem Menschenleben ausrufen, so rufen wir die Nähe Gottes aus. Gott ist da. In seinem Sohn Jesus Christus ist Gott Mensch geworden, um da zu sein für uns ins Stolpern geratene Menschenkinder. "Er hebe sein Angesicht über uns" - das heißt: "Gott sei uns nahe."

Das Geschenk des Segens Gottes ist das Geschenk des nahen Gottes, der mich sieht und dem ich nicht aus den Augen geraten kann. Wer um den Segen Gottes bittet, bittet darum, von Gott freundlich angesehen zu werden, und bittet darum, dass Gott ihm über die Schulter sieht. Wem das zu nahe ist, der sollte nicht um den Segen Gottes bitten.

Das ist der Segen unseres Gottes, der sein Angesicht über uns erhebt, der unser Leben nicht aus dem Blick verliert und, weil er uns so über die Schulter schaut, eingreifen kann, wann immer er es für richtig hält.

Gott sieht dich! Menschen, denen das Frieden bedeutet, Menschen, die unter den freundlichen Augen Gottes Frieden finden, sind Menschen, die das Geschenk des Segens angenommen haben. Denn jedes Geschenk wird zu allererst durch meine Prüfung als wertvoll oder wichtig eingestuft, bekommt einen guten Platz in der Vitrine meines Lebens, einen vorderen Platz, zu dem ich schnell Zugriff habe, weil ich es oft in Händen halten will. Oder eben einen hinteren Platz, wo vielleicht manches Wertvolle eine dicke Staubschicht ansetzt, weil ich es nicht nutzen will, weil es mir entbehrlich scheint.

Möge dieser Segenswunsch ganz vorn auf unserer Wunschliste stehen und mögen wir die Segensbitte am Ende eines jeden Gottesdienstes nicht als schöne „Schlussformel“ missverstehen, mit der ein Gottesdienst würdig zu beenden ist. Ich habe in der Zeit der Videogottesdienste viele verschiedene Formen des guten alten Segenswunsches gehört und erlebt. Welcher Reichtum für jeden, der am Ende des Gottesdienstes diese Segensbitte ganz persönlich mit in den Alltag nimmt. Möge dieser gute Segen unseres Gottes in den nun wieder beginnenden „Livegottesdiensten“ eine wichtige Rolle spielen und möge uns die Sehnsucht nach dem Segen Gottes wieder zusammenführen.

Diesen Frieden und Segen Gottes wünschen wir Euch als Gemeinde! Ein Leben unter den freundlichen Augen Gottes, ein Leben in der Nähe Gottes. Wir durften uns jede Woche neu, von Gott beauftragt, diesen Segen Gottes erbitten und sogleich auch mitgeben (ein göttliches Geheimnis der ganz besonderen Art); auspacken und in unser Leben einsortieren müssen wir ihn selbst! Mögen wir Menschen sein, durch die Gott andere freundlich ansehen kann! Mögen wir Menschen sein, durch die Gott anderen nahe sein kann! Denn dann wären wir Menschen, die zum Segen für andere unterwegs sind.

Zwei Segensbitten

Herr, gib uns deinen Segen, wie man ein Glas Wasser reicht dem Durstigen in der Wüste!

Herr, gib uns deinen Segen, wie man das Feuer schenkt dem Frierenden in der Nacht.

Herr, gib uns deinen Segen, wie man den Deich aufrichtet gegen das wütende Meer.

Herr, gib uns deinen Segen, wie man das Öl in die schmerzende Wunde träufelt.

Herr, gib uns deinen Segen, wie man den Arm reicht dem Blinden auf dem Weg.

Herr, gib uns deinen Segen, damit wir ihn weitergeben in unseren Häusern und Familien.

Herr, lege deinen Segen auf uns.

Amen!

Gott gebe dir für jeden Sturm einen Regenbogen,

für jede Träne ein Lachen,

für jede Sorge eine Aussicht und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit.

Für jedes Problem, das das Leben schickt, einen Freund, es zu teilen,

für jeden Seufzer ein schönes Lied und eine Antwort auf jedes Gebet.

Aus einer Arbeitshilfe (Ev. Kirche Stuttgart 2001)

Viele Christinnen und Christen entdecken die Bedeutung von Segenshandlungen in unserer Zeit neu. Das betrifft die Segnung der ganzen Gemeinde zum Abschluss jeden Gottesdienstes ebenso wie die persönliche Segnung bei Taufe, Konfirmation, Eheschließung, Ehejubiläum usw. Aber nicht nur an den Stationen des Lebens, bei denen die Kirche immer schon Segnungen als Übergangsriten angeboten hat, sondern auch bei anderen Gelegenheiten fragen Christinnen und Christen nach dem persönlichen Zuspruch des Segens Gottes.

Immer mehr evangelische Kirchengemeinden bieten Gottesdienste an, in denen sich Menschen in ihrer jeweiligen konkreten Lebenssituation die segnende Zuwendung Gottes in Jesus Christus zusprechen lassen können. Segen wird hier sehr persönlich empfangen und doch zugleich in gottesdienstlicher Gemeinschaft mit anderen Christinnen und Christen. Ebenso ist es eine Hilfe, den Segen zuhause, in Familie und Freundeskreis zuzusprechen.

Der Segen als persönlicher Zuspruch hat keine andere Qualität als der Segen am Ende jeden Gottesdienstes; aber er kann aus der Anonymität herausführen und dazu beitragen, dass Menschen sich vor Gott und in der christlichen Gemeinde ernst genommen fühlen.

Nach biblischem Zeugnis ermöglicht der Segen, „dass ein Mensch sein ganzes Leben in seinem Ablauf von Tag zu Tag mit Gott in Verbindung bringen und dankbar aus Gottes Hand empfangen kann“ (Claus Westermann). Diese Handreichung will daher Mut machen, mit Gottes Zuwendung und Hilfe im Lebensalltag zu rechnen. Die Offenheit gegenüber Gott und die Erwartung seines Segens bedeutet allerdings nicht, dass die Kirche allen an sie herangetragenen Wünschen nach Segenshandlungen unkritisch entsprechen dürfte. Sinn einer Segnung ist nicht „etwas abzusegnen“, d.h. etwas Vorfindliches oder Erwünschtes einfach zu bejahen oder gutzuheißen bzw. religiös zu überhöhen. Dadurch würde dem Segen seine kritische Kraft genommen. Durch den Segen des Dreieinigen Gottes wird der Sündenfall, die Entfremdung des Menschen von Gott und von sich selbst, nicht überspielt oder bagatellisiert. Vielmehr wird der Segen zur Kraft Gottes gegenüber der Verkehrung, der seine Schöpfung preisgegeben ist. Ebenso wenig geht es beim Segen um einen automatischen Schutz vor dem Bösen und um eine Garantie für Glück und Wohlergehen. Die Wirkungen des Segens sind nicht in die Verfügbarkeit des Menschen gestellt. Und der segnende Gott erspart den von ihm gesegneten Menschen die Leidensgeschichte so wenig, wie er sie sich selbst in Jesus Christus erspart. Segen bewahrt nicht vor allem Leid, sondern in allem Leid – und gibt so Anteil an Gottes Überwindung der lebensfeindlichen Mächte.

Textlesungen

1.Mose 12.1-3

1 Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.

2 Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.

3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

Lukas 6.27-28

27 Aber ich sage euch, die ihr zuhört: Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen;

28 **segnet**, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.

Markus 10. 13-16

13 Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an.

14 Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.

15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

16 Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und **segnete** sie.

„Ich will eine Segensformel und einen Segensgestus, die mir meine Passivität lassen. Ich möchte mich fallen lassen in die Bilder. Ich möchte mich einschmiegen in die wiegende Bewegung der Formel. Ich möchte also nicht gespannt und aufmerksam sein, ich möchte nicht denken, nicht an dieser Stelle. Ich brauche einen Gestus und ein Wort, das ich kenne; das sich schon oft wiederholt hat, mit dem ich meine Erfahrung habe und das mir nicht die Mühe der Bewusstheit abverlangt. Ich brauche einen pathischen Raum; also einen Raum, in dem ich empfangen, annehmen und versinken kann. Ich will also keinen originellen Segen, keinen theologisch ausgefeilten, keinen ästhetisch ziselierten. Es fällt uns im Augenblick und in dieser Zeit schwer, nicht originell zu sein... Im Segen aber will ich gerade Nicht-ich sein, ich will gerade nicht authentisch und originell sein. In diesen Zeiten, in denen der Wechsel die Rechtfertigung in sich selber zu tragen scheint, wechselt auch die Gestalt des Segens sehr oft. Der Markt ist voll von neuen Segensformeln. Ich habe theologisch nichts gegen sie, aber ich will sie nicht. Sie fordern mir zu viel Aufmerksamkeit und Kritik ab. Es genügt, wenn ich bei der Predigt aufmerksam bin – und kritisch. Ich will nicht auch noch beim Segen kontrollieren, was gesagt wird. Der Segen ist die Stelle, an der ich das Recht habe, von mir abzusehen, von mir wegzusehen, auch von meiner Bewusstheit und von meiner Kritik.“

Fulbert Steffensky

(Segen: Die Grundgeste der jüdisch-christlichen Tradition, in: Gemeinsame Arbeitsstelle für gottesdienstliche Fragen, HannoverHeft 28/97, 2f.)

Segen, Salbung - in welcher Form kommen sie in unserem Gottesdienstalltag vor? Brauchen wir auch das eher vertraute und die gewohnten Handlungen oder sehnen wir uns nach anderen und neuen Formen? Welche Segenshandlungen haben wir schon erlebt und würden sie gern wieder erleben im Gemeindealltag? Was vermissen wir in unserem eigenen alltäglichen Gemeindeablauf? Ich würde mich freuen, mit Euch über den Segen Gottes und seine Vermittlung ins Gespräch zu kommen. Ein letztes Mal in dieser „Newsletterzeit“ freue ich mich auf Eure Gedanken. Und dann freue ich mich natürlich wieder auf die Live-Diskussionen in den Bibelstunden vor Ort!

Ich bin gespannt auf Eure guten Ideen und Anregungen! Schickt sie bitte an markuslippold@gmx.de!

Bleibt behütet und Gott anbefohlen
Euer Markus